

ISTVÁN ZALAI-GAÁL

ZUR HERKUNFT DES SCHÄDELKULTS
IM NEOLITHIKUM
DES KARPATENBECKENS



ARCHAEOLOGUA
Series MINOR

ISTVÁN ZALAI-GAÁL

**ZUR HERKUNFT DES SCHÄDELKULTS
IM NEOLITHIKUM
DES KARPATENBECKENS**

unter Mitarbeit von

Kitti Köhler und Anett Osztás



BUDAPEST 2009

This volume was published in cooperation with the Archaeological Institute
of the Hungarian Academy of Sciences and with the financial support
of the Hungarian Scientific Research Fund PUB-K 77192



Front Cover Illustration:

Alsónyék-Kanizsa-dűlő. Grave 1473

Back Cover Illustration:

Child burial of the Late Neolithic Lengyel culture. Mórággy-Tűzköves

ISBN 978-963-9911-08-6

HU-ISSN 1216-6847

© ARCHAEOLOGIA Foundation

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system,
or transmitted in any form or by any means, electronic, mechanical, digitised, photocopying,
recording or otherwise without the prior permission of the publisher.

2009

ARCHAEOLOGIA ALAPÍTVÁNY
H-1250 Budapest, Úri u. 49

Copyediting by Wolfgang Meid
Desktop editing and layout by András Kardos

Printed by Prime Rate Kft

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	7
2. Gräber mit Spuren von Schädelmanipulation bei den Lengyel-Gemeinschaften	15
2.1. Ostgruppe.....	15
2.1.1. Schanzwerk von Lengyel	15
2.1.2. Zengővárkony	19
2.1.3. Szekszárd-Ágostonpuszta	31
2.1.4. Pári-Altacker	31
2.1.5. Mórággy-Tűzkődomb	32
2.1.6. Alsónyék-Kanizsa-dűlő	34
2.1.7. Aszód	47
2.2. Charakteristik der Schädelmanipulationen in der Ostgruppe der Lengyel-Kultur	48
2.3. Westgruppe (MOG/MBK) der Lengyel-Kultur	58
3. Funde aus den benachbarten Kulturen.....	63
4. Funde aus dem ost- und südosteuropäischen Neolithikum.....	65
5. Prämissen von Schädelmanipulationen der Lengyel-Kultur.....	67
5.1. Paläolithikum und Mesolithikum.....	67
5.2. Frühneolithikum des Nahen Ostens.....	71
5.3. Frühneolithische Gemeinschaften des südosteuropäischen Frühneolithikums	86
5.4. Östliche und westliche Linienbandkeramik.....	88
5.5. Stichbandkeramik	94
6. Äneolithische Beispiele	97
7. Zusammenfassung: Deutung und Ursprung des Schädelkults bei den Lengyel-Gemeinschaften	101
Literatur.....	109

1. Einleitung

Die Zerstückelung des menschlichen Körpers, das Abschneiden des Kopfes, die Bestattung und separate Deponierung bzw. der Kult des Kopfes oder des Schädels sind in der Ikonographie vieler prähistorischen Gemeinschaften, so auch in der des mittel- und südosteuropäischen Neolithikums häufig belegt. Die Tradition der Schädel- und Teilbestattungen kann man schon seit dem Paläolithikum gut verfolgen (MAY 1986). Der manchmal auch mit dem Kopffjagd verbundene Schädelkult bedeutet nach ethnologischen Daten die Verehrung des Schädels des Verstorbenen, weil sich im Schädel jene übernatürliche Kräfte konzentrieren, an denen der Tote verfügt hatte und in erster Linie wurden die Schädel von Familien- oder Stammeshäuptlingen, Priestern oder anderen Individuen mit auszeichnendem Status auf dieser Weise durch den Nachfolgern verehrt (NARR 1966: 162; SIMONEIT 1997: 131–132; SCHÜLING 2006: 46–56). M. Van Der Kroef hat sich mit den Fragen des Kopffjagdes anhand ethnologischer Daten befasst (VAN DE KROEF 1952). „Hinweise auf eine besondere Bedeutung des Schädels (Schädelkult) können sich im archäologischen Befund auf verschiedene Arten zeigen, z. B. durch Spuren einer Enthauptung, am Fehlen des Cranium oder durch sonstige Manipulationen am Schädel“ (SCHLETTE 1990: 153–154). Kopfbestattung von Schädelbestattung wird in der Fachliteratur folgenderweise unterschieden: „Während man bei den Kopfbestattungen von einer unterschiedlichen Behandlung von Kopf und Körper nach Eintritt des Todes ausgeht, gehören die Schädelbestattungen vermutlich meistens zum Bereich der zwei- und mehrstufigen Bestattungen“ (KÜSTLERS 1921–1922: 939 946; GRÜNBERG 2000: 47). Der Schädel, als wichtigster Teil des Körpers, wurde anderswie behandelt als die anderen Körperteile. Als mögliche Ursachen der Sitte von Kopfbestattungen erwähnt J. Grünberg fünf wesentliche Aspekte: 1. die zentrale Bedeutung des Kopfes, 2. Ehre von Ahnen, 3. Kriegstrophäe, 4. magische Kraft, 5. Fruchtbarkeit (GRÜNBERG 2000: 28).

Im mittel- und südosteuropäischen Neolithikum kann man die verschiedenen Formen von an dem menschlichen Kopf oder Schädel vorgenommenen postmortalen Eingriffen nachweisen und das Spektrum der mit dem Schädelkult assoziierten Funde erstreckt sich von den Mandibeln, Zähnen oder Gebissen über den Schädeln ohne Mandibel bis zu zusammen mit Mandibel und/oder Halswirbeln beigetzten Schädeln. Die bislang belegten evidentesten, auf den Schädelkult hinweisende Funde, d. h. die nach der primären Niederlegung vom Rumpf abgetrennten Schädel sind auch aus der spätneolithischen-frühkupferzeitlichen Lengyel-Kultur nachgewiesen. In Mehrheit dieser Fällen kann man die

separate Bestattung des Schädel oder Teile von ihnen bzw. Manipulationen an menschlichen Schädeln für wahrscheinlich halten. Aber besonders bei Befunden von früheren Ausgrabungen kann man nicht einmal die Möglichkeit einer Störung von Bestattungsobjekten ausschliessen. Genau deshalb ist die ausführliche Untersuchung der archäologischen Zusammenhänge der betreffenden Funde und noch mehr ihre eingehende anthropologische Untersuchung unbedingt notwendig (LICHTER 2001a: 274).

Das Ziel der vorliegenden Arbeit sind vor allem die Vorstellung der in den Lengyel-Nekropolen belegten, mit dem Kopf oder Schädel zusammenhängenden Formen der nach dem Tod eingetroffenen Eingriffen, die Untersuchung der eventuell auf den Schädel hinweisenden Erscheinungen mit Ausblick auf die zeitgleichen und früheren neolithischen Gemeinschaften des mittel- und südosteuropäischen Raumes bzw. im nächstlichen Bereich. Und wenn man nach den möglichen Prämissen des neolithischen Schädelkults im mitteleuropäischen Bereich sucht, müssen auch die aus dem europäischen Paläolithikum und Mesolithikum und vom Nahen-Osten bekannten Funde und Befunde in die Analyse einbezogen werden.

In unsere Datenbank haben wir insgesamt 270 Befunde von 172 Fundstellen aus Mittel-Europa und dem Balkan bzw. vom Nahen Osten aufgenommen: 26 % (45) dieser Fundstellen gehört zum Paläolithikum und Mesolithikum (bis ins PPNA und PPNB), 61 % (104) zum Neolithikum und letztlich 13 % (38) zur frühen und mittleren Kupferzeit. Die Zahl von paläolithischen Fundstellen mit Funde von einer Schädelmanipulation aus Europa ist selbstverständlich viel größer, hier werden aber nur die charakteristischsten Funde als Beispiele behandelt (*Diagramm 1*).

Bei den in der vorliegenden Arbeit aufgezählten Funden und Befunden wird der Begriff „Schädelbestattung“ und „Schädelkult“ als *terminus technicus* verwendet. Man kann bei Mehrheit dieser Fälle nämlich nicht eindeutig entscheiden, ob in den Gruben der Kopf in Primärlage niedergelegt (Kopfbestattung), oder allein der Schädel in Sekundär- oder Tertiärlage hingelegt worden ist (Schädelbestattung). Die modellierten Schädel (plastered skulls) des Nahen Osten bilden dabei eine Ausnahme, weil die postmortalen Manipulationen sind in diesen Fällen an den aus seiner Primärlage beseitigten Schädeln vorgenommen.

Man verbindet diese Funde und Befunde – wie schon erwähnt – gewöhnlich mit irgendeiner ritualen Praktik, bewusster und sich wiederholender Tätigkeit. „Mit anderen Worten lassen sich also 'rituelle Praktiken' zunächst einmal als materialisierte regelhaft geübte Bräuch umschreiben“ (KURTH – RÖHRER-

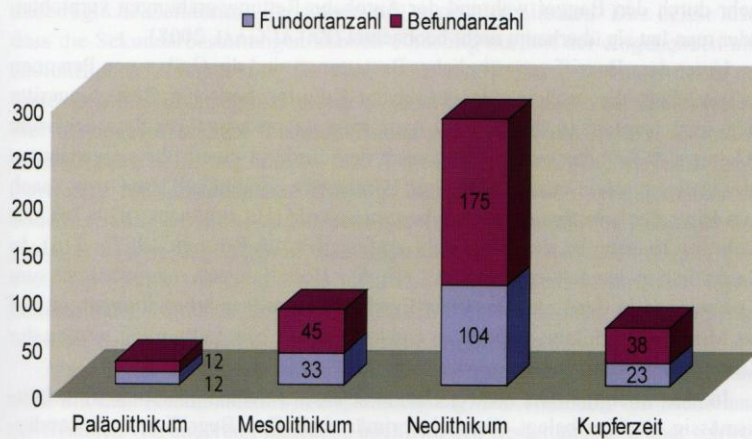


Diagramm 1. Zahl der behandelten Fundorte und Befunde nach Zeitperioden.

ERTL 1980: 55). Die Schädelbestattungen werden in den Publikationen als „ausserordentliche“ oder „besondere“ Bestattungen behandelt (ORSCHIEDT 1998b: 35). Der Begriff der „ausserordentlichen“ oder „besonderen“ Bestattung ist aber in erster Linie von statistischer Bedeutung und umfasst die von den für die einzelnen Kulturen typischen Grabobjekten, Bestattungssitten abweichenden Funde. Unbestimmt bleibt zugleich, wieviel Prozent der bekannten Gräber der einzelnen Kulturen für „besonder“ anzusehen ist und wieviel würde der Anteil der „normalen“ Gräber betragen (MEYER-ORLAC 1990; ORSCHIEDT 1998b: 35). Auf den südtransdanubischen Gräberfeldern der Lengyel-Kultur ist die Hockerbestattung typisch. Aus dieser Sicht könnte man die bislang nur aus Györe bekannten Brandbestattungen (ZALAI-GAÁL 2001b; 2003) als „besondere Grabobjekte“ behandeln, wenn die auch im frühlengyelzeitlichen Aszód entdeckten Brandgräber nicht in verhältnismässig grosser Zahl vorhanden wären (KALICZ 1985: 33). Die Existenz der in den Lengyel-Nekropolen von Mórógy-Tűzkődomb und Alsónyék-Kanizsa-dűlő nachgewiesenen Gefässbestattungen weist gleichzeitig darauf hin, dass diese Bestattungssitte auf den einzelnen Gräberfeldern allgemein verbreitet gewesen sein dürfte, aber diese Kleinkinder oder Säuglinge wurden in kleinen Tiefe beigesetzt und der grösste Teil dieser Bestattungsobjekte wurde infolge der landwirtschaftlichen Tätigkeiten und noch

**Latest Publications of the Archaeological Institute
of the Hungarian Academy of Sciences**

Varia Archaeologica Hungarica

- 19 (2005) **Environmental Archaeology in North-Eastern Hungary** / ed. by E. Gál – I. Juhász – P. Sümcgi. – Budapest : Arch. Inst. of the HAS, 2006. – 424 p. : ill. – ISBN 963 7391 88 6. € 46.-.
- 20 (2007) **Environmental archaeology in Transdanubia** / ed. by Cs. Zatykó – I. Juhász – P. Sümcgi. – Budapest : Arch. Inst. of the HAS, 2007. – 391 p. : ill. – ISBN 963 7391 94 1. € 58.-.
- 21 (2007) **The Early Neolithic on the Great Hungarian Plain : investigations of the Körös culture site of Ecsegfalva 23, County Békés** / ed. by A. Whittle and the School of History and Archaeology, Cardiff University. – Budapest, Cardiff : Arch. Inst. of the HAS, 2007. – ISBN 978-963-7391-90-3. – 1. vol. – VI, 394 p. : ill. – ISBN 978-963-7391-91-0. 2.vol. – VI, 395-809 p. : ill. – ISBN 978-963-7391-92-7. € 120.-.
- 22 (2007) **Tolna megye várai** / Miklós Zsuzsa (Die Burgen des Komitats Tolna – Zusammenfassung pp. 441–453); fordítás: Bartus Imréné; tárgyfelvételek: Dénes Fanni, Kádas Tibor; tárgyrajok: Ősi Sándor, Szathmáry Gézőné. Históriaantik Könyvesház Kiadó – MTA Régészeti Intézete, Budapest 2007. (Bornus Nyomdaipari Szolgáltató Kft.) 481 p. : ill. – ISBN: 978-963-7391-93-4 (963-7391-93-4). € 48.-.
- 23 (2009) **The Makó–Kosihy–Čaka and the Somogyvár–Vinkovci Culture in Hungary** / Gabriella Kulcsár. In preparation.

*Antaeus – Communicationes ex Instituto Archaeologico
Academiae Scientiarum Hungaricae*

Antaeus – Communicationes ex Instituto Archaeologico Academiae Scientiarum Hungaricae. General Editor: Béla Miklós Szőke. HU ISSN 0238-0218. **26 (2003)** € 36.-. **27 (2004)** € 38.-. **28 (2005)** € 53.-. **29–30 (2008)** € 52.-.

Please address orders to:

ARCHAEOLOGIA
H-1250 Budapest, Pf. 41.
Fax: (+361) 3758939

e-mail: kovacs@archaeologia.hu <http://www.archaeologia.hu/>